

Wissenswertes zur Prävention und Therapie des Handekzems aus berufsdermatologischer Sicht

Prof. Dr. med. Christoph Skudlik

Institut für interdisziplinäre Dermatologische Prävention und Rehabilitation

Universität Osnabrück

Das Handekzem ist eine häufige Hauterkrankung mit einer 1-Jahres-Prävalenz von 6,4 % (Männer) bis 10,5 % (Frauen). Darüber hinaus ist das Handekzem die häufigste berufsbedingte Hauterkrankung mit einer Punkt-Prävalenz von bis zu 40 % in Berufen mit hohem Risiko. Präventionsstrategien zielen darauf ab, berufliche und außerberufliche Auslöser des Handekzems zu erkennen und möglichst zu verringern oder zu beseitigen, um die Entstehung oder das Fortschreiten des Handekzems zu verhindern. Hierfür wurden speziell auf dem Gebiet der Berufsdermatologie umfassende Präventionsstrategien der Primär-, Sekundär- und Tertiärprävention in den zurückliegenden 25 Jahren entwickelt und implementiert. Diese gliedern sich bei bereits eingetretener Erkrankung in die Maßnahmen der ambulanten (= sekundäre Prävention) und der stationär-rehabilitativen (= tertiäre Prävention) Maßnahmen der Individualprävention.

Eingebettet sind diese Maßnahmen in Deutschland in das „Verfahren Haut“ der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung. Dieses sieht im Sinne der Verhältnismäßigkeit des Mitteleinsatzes eine gestufte Intervention vor, welche mit niedrigschwelligen Maßnahmen beginnt und je nach Verlauf der Hauterkrankung weitere aufwändigere Leistungen vorsieht. Diese Maßnahmen zeichnen sich dabei wissenschaftlich evaluiert durch eine hohe Wirksamkeit aus. Die positiven Effekte für Patienten mit berufsbedingten Handekzemen sind gekennzeichnet durch zumeist leichtere Krankheitsverläufe, fast immer möglichem Erhalt des Arbeitsplatzes und Reduktion der Ausgaben für Kompensationszahlungen und Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben für die Solidargemeinschaft.

Bei der leitliniengerechten Behandlung von Patienten mit Handekzemen ist die Beachtung allgemeingültiger dermatologischer Therapieprinzipien hinsichtlich der zu wählenden Grundlagen unabdingbar. Daneben ist der Einsatz einer stadiengerechten Basistherapie als Bestandteil des Behandlungskonzeptes bei jedem Schweregrad des Handekzems angezeigt, dies auch in symptomfreien Intervallen zur Gewährleistung der vollständigen Wiederherstellung der Barrierefunktion und zur Rezidivprophylaxe.

Das therapeutische Spektrum zur Behandlung des berufsbedingten wie des nicht berufsbedingten Handekzems wurde durch effektive und zumeist gut verträgliche Systemtherapeutika im Sinne von systemischen IL4/13-Antagonisten sowie topischen und systemischen JAK-Inhibitoren in jüngster Zeit wesentlich erweitert. Somit stehen bei Ausschöpfung aller angezeigten Präventionsmaßnahmen und therapeutischen Optionen auch bei Patienten mit chronifizierten oder zu Rezidiven neigenden



Handkzemen heutzutage effektive Strategien zur Verfügung, um die Erkrankung gut zu kontrollieren.

